

Gesangverein in Geiß-Nidda: Neue Satzung soll Vorstandsarbeit besser verteilen



Nach der Satzungsänderung bilden Claudia Strauch, Lars Weigand und Jessika Keuchler (von rechts) den geschäftsführenden Vorstand. Als Beisitzer unterstützen ihn Jürgen Walther, Matthias Walther, Karin Kalumka, Melitta Uhl, Tanja Dalchow, Marina Luft, Ines Uhl und Sonja Noll. Foto: Potengowski

GEISS-NIDDA - (ten). Der geschäftsführende Vorstand des Gesangsvereins Orpheus Geiß-Nidda besteht nach einer Satzungsänderung künftig nur noch aus drei anstatt vier Mitgliedern. Dennoch sollen die Verantwortlichen entlastet werden. Künftig soll der gesamte Vorstand stärker in die Arbeit einbezogen werden.

Der bisherige Vorsitzende Matthias Walther umriss in seinem Jahresbericht, dass sowohl die Zahl der Mitglieder als auch der Aktiven seit Jahren zurückgehe. Das habe unter anderem dazu geführt, dass für Auftritte Stücke ausgewählt worden seien, "die mit Klavier begleitet wurden, um die geringe Zahl der Stimmen zu stützen". Seit Jahren gelinge es dem Verein "nur sehr vereinzelt, neue Sängerinnen und Sänger für den Chor zu gewinnen", erläuterte Walther. Um den Bestand zu erhalten, brauche man jährlich eigentlich zwei bis drei neue Mitglieder.

Der Verein habe derzeit nur noch knapp über 200 Mitglieder. Das habe auch Auswirkungen auf die Veranstaltungen des Gesangsvereins, etwa den Brunch oder das Weinfest. Beide seien bei der Bevölkerung beliebt und trügen dank der Einnahmen zu den guten Finanzen des Vereins bei. "Unser Problem ist die immer kleiner werdende Personaldecke für die Durchführung", beschrieb Walther. Der Vorstand versuche dem mit angepassten Konzepten, externem Personal und zugekauften Leistungen zu begegnen. Walther lobte die sehr gute Zusammenarbeit im Vorstand. Aber: "Leider konnte ich meine Person im vergangenen Jahr nicht mehr in dem Maße einbringen, wie ich das in vergangenen Jahren getan habe", bat er um Verständnis. "Daher habe ich mich entschieden, nicht mehr als Vorsitzender zu kandidieren." Dieser Entschluss bedeute nicht, dass er den Verein nicht mehr repräsentieren wolle. Aber seine berufliche und private Situation erlaube es ihm auf absehbare Zeit nicht mehr, "die führende und gestaltende Rolle im Verein einzunehmen", die für eine Vereinsführung notwendig sei. Bereits in den zurückliegenden Monaten hätten seine Vorstandskollegen viel Arbeit von ihm übernommen.

"Wir haben überlegt, wie in einem Vorstand aus beruflich und privat stark Eingebundenen die Aufgaben so zu verteilen sind, dass sie bewältigt werden können", beschrieb Walther den Weg, der zu dem neuen Vorstandskonzept führte. "Dabei sind wir zu der Einsicht gelangt, dass die klassische Rollenverteilung aus Vorsitzendem, stellvertretendem Vorsitzenden, Rechner, Schriftführer und Beisitzern unseren Erfordernissen nicht entspricht." Deshalb sei eine Satzungsänderung notwendig geworden.

Walther stellte anschließend den Entwurf der neuen Satzung vor. Als wesentliche Änderung sieht diese drei gleichberechtigte Mitglieder als geschäftsführenden Vorstand vor. Die Ämter und Aufgaben dieser drei Vorstandsmitglieder werden nicht definiert. "Wir wollen die Aufgaben möglichst breit verteilen", erläuterte er. Dabei sollen auch die acht Beisitzer stärker eingebunden werden. "Wir wollen das nicht auf die drei geschäftsführenden Vorstandsmitglieder beschränken." Auf Nachfrage erklärte Walther, dass es ähnliche Modelle bereits bei anderen Vereinen gebe. "Früher haben sich die Leute zum Vorsitzenden wählen lassen, weil sie Chef sein und was zu sagen heben wollten", beschrieb Willi Albus, der lange Jahre Vorsitzender des Vereins war, die Entwicklung.

Die neue Satzung wurde einstimmig angenommen. In der Folge wurden Lars Weigand, Jessika Keuchler und Claudia Strauch als geschäftsführender Vorstand gewählt. Beisitzer wurden Karin Kalumka, Ines Uhl, Sonja Noll, Melitta Uhl, Tanja Dalchow, Marina Luft, Jürgen und Matthias Walther.

Eine Diskussion gab es noch um die Mitgliedschaft in einem Verband. Walther berichtete, dass sich der Niddatal Sängerbund, dem nur noch 13 Chöre angehören, zum Jahresende auflösen wird. Um die entsprechende Unterstützung durch Rahmenverträge mit Versicherung und Gema zu erhalten, überlegt der Verein jetzt, welchem Verband er beitreten soll.